

# Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für eine Infecate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchst unterzeichnetem Diplome dem Feldmarschall-Lieutenant des Ruhestandes Karl Ritter von Ludwigs den Freiherrnstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit höchst unterzeichnetem Diplome dem autorisirten Ingenieur und Bau-Unternehmer Eduard Fischer den Adelsstand mit dem Ehrentitel «Edler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

anzuordnen: die Enthebung des aus Gesundheitsrückichten beurlaubten Feldmarschall-Lieutenants Alexander von Jánarovits, Commandanten der 2. königlich ungarischen Landwehr-Cavallerie-Brigade, von diesem Posten; die Uebersetzung des Generalmajors Josef Gauernak, Commandanten der 67. Infanterie-Brigade, in die Eigenschaft zu der 1. königlich ungarischen Landwehr-Cavallerie-Brigade;

zu verleihen: dem Oberstlieutenant außer Dienst Wilhelm Ritter von Wald von Hochland, Administrationsrath der Landesregierung in Sarajevo, anlässlich der Uebernahme in den Ruhestand das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Sterne;

dem Oberstlieutenant Josef Polmer, Commandanten des Divisionsartillerie-Regimentes Nr. 13, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im technischen Militär-Comité das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens;

dem Hauptmann-Rechnungsführer erster Classe Johann Fodor, des 2. Regimentes der Tiroler Kaiserjäger, anlässlich der nach dem Ergebnisse der Superrevision als invalid erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Titel und Charakter eines Militär-Rechnungsrathes mit Rücksicht der Tazze;

dem Artillerie-Zugs-Offizier erster Classe Otto Weiskopf, des Artillerie-Zugsdepots im Artillerie-Arsenal in Wien, anlässlich der Enthebung von der Verwendung im militär-geographischen Institute das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens.

## Nichtamtlicher Theil.

### Parlamentarisches.

Die Erklärungen, welche der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badeni in der letzten Sitzung des Ausschusses für Dienstpragmatik abgegeben hat, finden in mehreren Wiener Blättern volle Würdigung.

Das «Fremden-Blatt» schreibt, diese Aeußerungen haben «in allen ihren Theilen von der fürsorglichsten Beamten-Freundlichkeit Zeugnis gegeben, und zwar sowohl nach der Richtung der materiellen wie der moralischen Interessen der Beamenschaft» und bemerkt schließlich, diese Erklärungen «dürften in der Staatsbeamenschaft mit aufrichtigem Danke und nicht ohne frohe Hoffnungen auf die Zukunft vernommen werden».

Das «Extrablatt» schreibt bei diesem Anlasse, Graf Badeni bekunde «den klaren Kopf in der Behandlung aller an ihn herantretenden sachlichen Fragen der öffentlichen Verwaltung. Er findet stets das richtige Wort, um in die verworrensten Begriffe Licht zu bringen, überall den durch den Parteigeist verschleierten Kern der Sache herauszuschälen». Das Blatt hebt die den Herrn Ministerpräsidenten so vortheilhaft kennzeichnende, auch vom Ausschusse allseits wohlthuend empfundene Geradheit und Offenheit hervor und schließt mit den Worten: «Der Ausschuss nahm die Erklärungen des Herrn Ministerpräsidenten mit Befriedigung zur Kenntnis; dieselben werden zweifellos auch außerhalb der parlamentarischen Kreise allenthalben den Eindruck hervorbringen, dass die «feste Hand» am Staatsruder von einem «kühlen Kopfe» gelenkt wird.»

Auch die «Oesterreichische Volks-Zeitung» constatirt, der leitende Staatsmann habe sich mit seinen Eröffnungen «auf ein Gebiet begeben, wo er des Befalles aller Wohlmeinenden sicher sein darf».

Die Erklärungen, mit welchen der Herr Justizminister Graf Gleispach in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses die Stellung der Regierung gegenüber dem Dringlichkeitsantrage der Abgeordneten Dr. Barenth und Genossen auf Erlassung eines Gesetzes zum Schutze der Wahlfreiheit präcisirt hat, begleitet die «Presse» mit folgender Bemerkung: «Der Justizminister Graf Gleispach legte auch diesmal wie bei wiederholten Anlässen in der letzten Zeit dar, dass er sich bei der Führung seines hohen Amtes von wahrhaft freisinnigen, humanen und idealen Anschauungen leiten lässt. Dadurch wird das Recht auf jene Höhen gehoben, die es unbeeinflusst von jeglicher Leidenschaft, Einseitigkeit und Parteiströmung einnehmen soll.»

Indem ich mir es vorbehalte, an anderer Stelle besagte Correspondenz Gallenbergs ausführlich bekannt zu machen, will ich in nachstehenden Zeilen auf die Bedeutung von des Stoböus Briefwechsel für die Geschichte und Culturgeschichte Krains des näheren aufmerksam machen.

An der Hand der Vorrede des 1749 zu Venedig erschienenen Werkes: «Georgii Stoboei de Palmarburgo... Epistolae ad diversos» und im Zusammenhange mit den Briefen des Grafen Gallenberg aus Laibach an Bischof Josef Oswald zu St. Andra im Lavantthal erfahren wir den Werdegang des genannten hochinteressanten Buches und wollen wir das Nöthige zum Verständnisse des Werkes darüber hier anführen.

Der Großvater des Grafen Siegmund Gallenberg, der Graf Georg Siegmund von Gallenberg, des Kaisers Leopold I. geheimer Rath und Landesverweser des Herzogthums Krain, den sein Zeitgenosse Johann Weithard Freiherr von Balvasor in seiner «Ehre des Herzogthums Crain» (III. IX., S. 77) einen Herrn nennt, «an den sowol Verstand als Gelehrtheit vortrefflich und die Manier so verbindlich, dass er Jedermanns Huld und Liebe an sich verknüpft», Georg Siegmund Graf Gallenberg, hatte in seinem Hause in Laibach eine ansehnliche Bibliothek aufgerichtet und bewahrte in dieser seiner Büchersammlung das Manuscript, enthaltend den Briefwechsel des Bischofs Stoböus von Lavant, den dieser berühmte Kirchenfürst und Staats-

Der «Sonn- und Feiertags-Courier» bespricht den Bericht des Budget-Ausschusses über die günstige finanzielle Lage des Staates und bemerkt: «Das Budget, wie es aus den Ausschussberathungen hervorgegangen ist, zeigt einen mäßigen Ueberschuss, dessen geringe Ziffer aber, wie wir nach den Erfahrungen der letzten Jahre anzunehmen berechtigt sind, auch diesmal wieder von dem effectiven Gebarungsergebnisse erheblich übertroffen werden wird. Dem Systeme äußerst vorsichtiger Budgetierung, welchem wir diese alljährlich wiederkehrende angenehme Ueberraschung zu danken haben, ist auch der dermalige Finanzminister treu geblieben... Im ganzen genommen, schreitet unsere wirtschaftliche Entwicklung entschieden vor, da die Consumption zunimmt und die Steuerkraft der Bevölkerung im steten Wachsthum begriffen ist... Es ist eine der eindringlichsten Lehren, die wir aus den Resultaten der staatlichen Finanzgebarung schöpfen können, dass wir uns keineswegs im Niedergange, sondern im Gegentheile im entschiedenen Fortschritte befinden.»

Ueber denselben Gegenstand schreibt der «Berliner Börsen-Courier»: «Jedermann, dem die Entwicklung der Staatsfinanzen und ihr Zusammenhang mit den Factoren der Volkswirtschaft am Herzen liegt, wird mit großer Genugthuung und einem wahren Hochgefühl die Eröffnungen des Obersten Rechnungshofes sowie den Commentar lesen, welchen der General-Berichterstatter über das Budget dem Central-Rechnungsabschluss mit auf den Weg gibt... Ein Staat, welcher eine derartige Bilanz aufzuweisen vermag, hat wohl unbestritten das Recht, einen sehr hohen Credit für sich in Anspruch zu nehmen... Der Staatsrechnungsabschluss für das Jahr 1894 hat allenthalben, im Inlande sowohl als auch im Auslande, ungetheilt befriedigte Aufnahme gefunden.»

## Politische Uebersicht.

Laibach, 10. December.

Im Abgeordneten Hause begann gestern die Generaldebatte über das Budget. Es besteht die Absicht, täglich bis zu den Weihnachtsferien, die am 18. oder 20. d. M. beginnen sollen, Sitzung zu halten und nebst der Generaldebatte auch die ersten Capitel des Budgets in Specialberathung zu ziehen.

Im ungarischen Abgeordneten Hause wurde gestern in fortgesetzter Specialdebatte der Titel «Erfordernis für die innere Verwaltung Kroatiens und Slavoniens» unter Ablehnung des Hofopfers Beschlusses angenommen, nachdem Minister Jospovich auch die von der Opposition vorgebrachten Einwürfe berichtigt und neuerlich erklärt hatte, dass er

mann\* mit dem kaiserlichen Hofe, mit dem Papste und Cardinälen, Bischöfen, hohen Staatsbeamten und namentlich mit zahlreichen österreichischen Cavalieren, darunter mit vielen Herren vom Adel Krains, geführt.

Nach dem 1697 eingetretenen Tode des krain. Landesverwesers Georg Siegmund Grafen Gallenberg überkam diesen hochwertvollen literarischen Schatz dessen Sohn Wolfgang Weithard Graf Gallenberg, Landeshauptmann von Krain, und nach dem 1733 erfolgten Hinscheiden dieses wieder dessen Sohn, der Enkel Georg Siegmunds also, Herr Siegmund Graf Gallenberg.

Letztgenannter nun, der der Literatur und den schönen Künsten hervorragend geneigt gewesen, fühlte sich von dem Besitze der Handschrift, die er ihrem Inhalte nach so ganz und voll zu würdigen verstanden, derartig angeregt, dass er beschloss, dieselbe der Öffentlichkeit durch den Druck zu übergeben.

Doch es galt ihm, wie natürlich, für nothwendig, den Briefwechsel des Stoböus mit Details über das Leben und Wirken des Kirchenfürsten zu versehen. Was lag näher, als dass er sich zum Erhalt derselben in erster Linie an den Nachfolger auf dem Bischofsstuhle zu Lavant, an Fürstbischof Josef Oswald wendete,

\* Se. Excellenz der letztverstorbenen Herr Fürstbischof von Lavant Dr. Maximilian Stepišnegg hat im «Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen», Band XV., Seite 77 ff. einen Lebensabriss dieses seines Vorgängers gegeben. (Anmerkung des Verfassers.)

## Feuilleton.

### Ein krainischer Geschichtsforscher.

Siegmund Graf Gallenberg (1749).

Von P. v. Radics.

I.

Durch die gütige Gestattung seitens Sr. fürstlichen Gnaden des hochw. Herrn Fürstbischöfs von Lavant, Michael Rapotnik, war es mir jüngsthin gegönnt, im Betreff meiner Balvasor-Forschung das f. b. Archiv in Warburg zu benützen, und traf ich bei dieser Gelegenheit unter anderem auf einen bisher unbekanntem krainischen Geschichtsforscher, den Grafen Siegmund Gallenberg, beziehungsweise auf dessen Briefwechsel mit dem Fürstbischof Josef Oswald von Lavant und in Folge auf die von Gallenberg veranlassete Herausgabe der Briefe des berühmten Lavanter Fürstbischöfs und Statthalters Erzherzogs Ferdinand (Kaiser Ferdinand II.) in Graz, des Georg Stoböus von Laibach.\*

\* Das Originaldiplom, wodurch Kaiser Rudolf II. ddo. Wien 10. April 1609 den Georg Stoböus, Bischof von Lavant, zum kais. Rath und in die Würde der kais. Pfalz- und Hofgrafen ernannte, bewahrt die k. k. Studienbibliothek in Laibach.

sich mit dem Banus identificiere und zwischen der Regierung und dem Banus keinerlei Differenzen bestehen. Die Fortsetzung der Specialdebatte über das Budget wurde sodann auf die erste Sitzung nach Weihnachten vertagt. Die angekündigten Interpellations-Beantwortungen werden heute erfolgen. — Abg. Balan interpellirte unter heftigen Angriffen gegen die Regierung, insbesondere den Justizminister, durch Abgeordnete auf der rechten und linken Seite unterbrochen und wegen des Vorwurfs, daß die liberale Partei sich gegen die Krone aufgelehnt habe, vom Präsidenten zur Ordnung gerufen, wegen des Verbotes des demonstrativen Empfanges bei der Rückkehr Lepcsenyis. Der Minister des Innern erklärte, er habe die Verfügung der Polizei, welche das Ansuchen, die Demonstrationen zur Kenntnis zu nehmen, abgelehnt, gutgeheißen. Trotzdem hätten Geistliche auf offener Straße aufreizende Aufrufe vertheilt. Die Polizei sei tactvoll vorgegangen. Besondere Verfügungen zu treffen war nicht nothwendig, da die vor dem Bahnhofe angesammelte Menge keine so große gewesen sei. Der Minister weist die Angriffe auf den Justizminister und die Polizei-Organe entschieden zurück und erklärt, die ganze Signatur eines Majestäts-gesuches bedeute etwa nicht den Wunsch des Kaisers auf Begnadigung, sondern nur, daß über den Fall Bericht erstattet werde. Abg. Otto Hermann bedauert namens der Kossuth-Fraction, daß der Interpellant von diesen Bänken aus gesprochen habe. Er billigte das Vorgehen der Regierung, denn die Demonstration sei eine Verherrlichung der Beleidigung des Kaisers gewesen, der zugleich der oberste Schützer der katholischen Kirche sei. Die Antwort des Ministers wurde von allen Abgeordneten mit Ausnahme von Dreien unter ununterbrochenen Eisen-Rufen durch Erheben von den Sitzen zur Kenntnis genommen.

Die Ministerkrise in Preußen ist beendet, Kaiser Wilhelm hat das Entlassungsgesuch des Ministers des Innern Dr. von Köller unter gleichzeitiger Verleihung einer hohen Auszeichnung genehmigt und Freiherrn von der Recke, den bisherigen Regierungspräsidenten in Düsseldorf, zum Minister des Innern ernannt. — Freiherr von der Recke steht im 49. Lebensjahre und genießt den Ruf eines tüchtigen Verwaltungsbeamten.

Das Präsidium des deutschen Reichstages wurde am 9. d. M. abends vom Kaiser empfangen. Der Kaiser wünschte den bedeutungsvollen parlamentarischen Aufgaben dieser Session einen gedeihlichen Fortgang. Der Kaiser theilte ferner mit, daß er am 18. Jänner zur Feier der 25jährigen Wiederkehr der Aufrichtung des Reiches ein großes Fest im Schlosse zu geben beabsichtige und hoffe, die Reichstagsmitglieder von jetzt sowie auch diejenigen, die jener großen Zeit angehört und noch unter den Lebenden sich befinden, bei sich zu sehen. — Der Vorstand des deutschen Reichstages beschloß als Gedankfeier der Proclamation des deutschen Kaisers die Mitglieder des Reichstages für den 18. Jänner 1896 abends zu einem Festbankette im Reichstagsgebäude zu vereinigen.

Wie aus Rom gemeldet wird, telegraphirte General Baratieri, daß die aus fünf Compagnien bestehende Colonne Tojelli, die sich in Ambalagi befand, gestern plötzlich von einer ganzen Reihe Schoas angegriffen und umzingelt wurde. Baratieri befindet sich auf dem Wege nach Adigra. In der Kammer-sitzung verlas der Kriegsminister die Depesche Baratieris und fügte hinzu, daß die Regierung hiefür Baratieri neuerdings ihr Vertrauen ausgedrückt und

ihn aufgefordert habe, sich auszusprechen, was er für die Kriegsoperationen für nothwendig halte. Die italienischen Positionen seien gesichert. Das Ereignis sei ein schweres, aber ein gutzumachendes. Kein Zoll italienischen Gebietes sei vom Feinde besetzt. Die Majorität nahm die Mittheilung mit lebhaftem Beifalle auf.

In Rumänien fanden vorgestern die Kammerwahlen aus dem ersten Wahlcollegium statt. Es wurden gewählt: 3 Conservative, darunter die früheren Minister Marghiloman und Ghermani, und 72 Liberale, wovon 3 der Fraction Veresco angehören und 5 ehemalige Conservative sind. Finanzminister Kantakuzene wurde einhellig, der Minister für öffentliche Arbeiten Stoicesco mit großer Majorität gewählt. Unter den Gewählten befinden sich auch die beiden Söhne Joan Bratiano's. Die früheren Minister Carp und Take Jonescu, welche in zwei Wahlkreisen candidirt hatten, sind unterlegen.

Die Vorlage des serbischen Budgets weist 66,605,200 Francs an Einnahmen, gegenüber 66,079,612 Francs an Ausgaben, somit eine Mehreinnahme von 525,588 Francs auf.

Welche Erregung fortdauernd auch unter den Muhamedanern herrscht, geht aus der Meldung hervor, daß in Constantinopel zahlreiche Placate gefunden wurden, welche schwere Anklagen gegen das Regierungssystem erheben und zur Entsendung von Abordnungen auffordern, welche der türkischen Regierung die Wünsche der Osmanlis bekanntgeben sollen; die Proclamation will übrigens, daß kein Unterschied zwischen Muhamedanern und Christen gemacht werde und daß unterrichtete, philanthropisch gesinnte Männer und populäre, ehrbare, fähige Persönlichkeiten an die Spitze der Regierung gestellt werden. Infolge dieser Proclamation hat die Regierung mehrere Verhaftungen vorgenommen und die militärischen Vorsichtsmaßregeln bedeutend verstärkt.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Postdebit-Entziehung.) Das Ministerium des Innern hat der in Paris erscheinenden periodischen Druckchrift: «La libre parole» auf Grund des § 26 des Pressegesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

— (Von der Wiener Börse.) Die am 8. d. M. in Wien unter dem Vorsitze des Börsenrathes Steinhäubl abgehaltene, zahlreich besuchte Versammlung von Börsenbesuchern beschloß im Princip die Gründung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung, der auch die Mitglieder der Coullisse sich angliedern sollen. Der in Aussicht genommene Garantiefond beträgt eine Million Gulden, wovon zunächst hundert Antheilscheine à 5000 Gulden eingezahlt werden sollen. Für die Vorarbeiten wurde ein Siebener-Comité eingesetzt.

— (Meldungspflicht der Ausländer.) Mit Beziehung auf den § 31 des Gesetzentwurfs vom Jahre 1879, wonach derjenige ungarische Staatsbürger, der ohne Antrag der ungarischen Regierung oder der österreichisch-ungarischen gemeinsamen Minister zehn Jahre hindurch ununterbrochen außerhalb des Landesgebietes der ungarischen Krone sich befindet, ohne die Aufrechterhaltung seines ungarischen Staatsbürgerrechtes angemeldet zu haben, sein ungarisches Staatsbürgerrecht verliert, hat eine Reihe von österreichischen Gemeinden sämmtliche in ihrem Rayon wohnhaften ungarischen Staatsangehörigen aufgefordert, bis 1. Jänner 1896 sich über ihre Zuständigkeit mit einem gültigen Heimatsdocumente auszuweisen. Ebenso

wurden alle anderen Ausländer angewiesen, sich mit gültigen Heimatsdocumente auszuweisen.

— (Die Kosten des Unterrichtes.) In foeben erschienenen schulstatistischen Daten kostet ein Schüler oder Bürgerpflichtler jährlich in Niederösterreich 20 fl., in Böhmen 15 fl., in Mähren 14 fl., in Salzburg 14 fl., in Oberösterreich 14 fl., in Schlesien 14 fl., in Steiermark 12 fl., in Kärnten 12 fl., in Tirol und im Krainland je 11 fl., in Krain 8 fl., in Dalmatien 7 fl. In Galizien und der Bukowina stellen sich die Kosten pro Kopf und Jahr auf 6 fl. In ganz Oesterreich (einschließlich Ungarn und Bosnien sammt Herzegovina) befinden sich 17.735 Volksschulen mit 3,131.800 Schülern.

— (Tauernbahn.) Aus Triest wird berichtet: Das Project, durch die Eisenbahnverbindung zwischen Laibach und Divacca eine Abkürzung von 33 Kilometer zu gewinnen, und zugleich den Frachtenverkehr der k. k. Staatsbahnen unabhängig von der Südbahn zu machen, darf jetzt wohl als endgültig aufgegeben erscheinen.

— (Aufgelöste Arbeiter-Versammlungen.) Eine am 8. d. M. in Budapest abgehaltene Arbeiterversammlung wurde wegen maßloser Angriffe gegen die Regierung und das Parlament aufgelöst; zwei Arbeiter wurden verhaftet. Eine zweite Arbeiterversammlung in Alt-Ufen wurde wegen unpatriotischer, vom Vorsitzenden nicht gerügter Aeußerungen eines Socialisten vom Stadthauptmann gleichfalls aufgelöst.

— (Bom kugelfesten Schneider.) Ein Meister Hermann Dowe, der Erfinder des kugelfesten Panzers liegt in Wiesbaden schwer krank darnieder. Dem Krankenbette hat er sich mit der Kunstschönheit Diana, die ihn seit längerer Zeit auf seinen Reisen begleitete, trauen lassen und ihr das Geheimnis seiner Erfindung anvertraut. Dowe war bei der Trauung schwach, daß er kaum die Urkunde unterschreiben konnte.

— (Die Pariser Weltausstellung 1900.) Aus Paris wird gemeldet: In polenreisen verlautet, daß der General-Commissär der Weltausstellung von 1900 angesichts der ablehnenden Haltung der Deputierten-Kammer gegenüber seinem Vorschlage ein anderes Project vorbereitete, welches zwar auf dem Champs Elysees einbezöge, aber das Palais de l'Industrie nur einer unwesentlichen Veränderung unterwerfen würde. Das neue Project soll 20 Millionen Francs gegen die ursprünglich veranschlagten 60 Millionen Francs betragen. Weiter soll die Gelbbeschaffung, da die Kammer über dem Lotterie-Project sich ablehnend verhalten wird, eine Garantie-Syndicat perhorrescieren, durch andere Form, eine Staatsanleihe erfolgen.

— (Nordpol-Expedition.) Aus Kopenhagen wird berichtet: Nach einer Meldung aus Christiania hielt Frau Hansen durch eine Brieftaube günstige Nachrichten von ihrem Gatten, von dessen kühner Expedition seit langem Nachrichten ausgeblieben waren.

— (Schiffsunfälle.) Der Lloyd-Dampfer «Manningtry» stieß am 8. d. M. im Hafen von Constantinopel auf einen englischen Dampfer «Principia», welcher dem Wege nach Newyork befand, ist Feuer ausgebrochen. Der Dampfer stieß bei Ferroe auf einen Felsen und sank. Die aus 27 Personen bestehende Mannschaft ist gekommen. Nur einer wurde gerettet.

— (Duell in Budapest.) Zwischen dem Gespan des Neutraer Comitates, Rudnay, und dem Gespan Seitowsky fand ein Pistolenduell statt. Keiner der Kämpfenden, welche unverwundet schieden, wurde verletzt.

**Die Prophezeiung.**

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

(Fortsetzung.)

Mit finsternem Blick wandte der Vater sich ihm zu, indes die Mutter auf ihren Platz am Fenster zurückkehrte.

Erich bot den Eltern den Tagesgruß, aber sofort fuhr der Vater ihn an:

«Nun, woher kommst du? Bist du bereit, mein Gebot zu befolgen und der Jungfer Dömhoff deinen Antrag zu machen? Dann bist du willkommen. Sonst aber magst du nur stracks wieder umkehren und mir aus dem Gesicht gehen!»

Die Mutter war zusammengezuckt unter diesen Worten; desto fester aber blieb der Sohn.

«Vater,» antwortete er, «ich habe dir erklärt, was ich dir erklären konnte und dir zu erklären immer einzig imstande sein werde: Ilse Dömhoff kann nie mein Ehegemahl werden, weil ich eine andere liebe. Diese andere ist Gunda Ditmar. Nur sie führe ich heim als mein Weib!»

«Sie führst du nun und nimmer heim als dein Weib,» donnerte der Vater dagegen, «oder du bist mein Sohn nicht mehr und mein Fluch wird dir statt meines Segens! Das sage ich dir und dabei bleibe ich und das werde ich halten, so wahr das alberne Wort des Großvaters dieses Godehard Ditmar nie Wirklichkeit werden und der St.-Katharinen-Kirchthurm stehen wird über uns und noch über unsere Nachkommen hinaus!»

«Vater!» rief der junge Mann erschreckt.

«Was soll's? Was ist dir?» ließ der Vater indes nicht heirren. «Weinst, ich solle mich nicht schwören? Das thue ich auch nicht! Denn nicht Worte, wohl aber die dieses Godehard Ditmar Frevel am Höchsten. Und zum Zeichen dagegen sage ich dir: Wenn der Katharinen-Kirchthurm stürzt, die Krone, statt dort oben in der Luft zu funkeln, zu Füßen liegt, dann soll mein Wort null und nicht sein — aber nie, nie wird das geschehen!»

«Mann — Tilo!» sprang Frau Hildegard and eilte an ihres Gatten Seite.

«Was soll's?» fragte dieser wieder finster. alte Ditmar war ein alter Narr, aber ihr seid es weniger, weil ihr seine Berrücktheit glaubt. Doch davon für jetzt! Kein Wort mehr darüber! Zeit zur Kirche!»

Am jetzigen Brook lagen in alten Zeiten Bleichplätze, auf denen das zuvor in dem hinteren Brook fließenden schmalen Elbarm gewaschene Zeug trocknet wurde.

Hier war eine Stelle, an welche sich das knäufte. Eine alte Frau hatte bei einer Schiffs-Verunglückung bei Neumühlen fünfundsanzig Jahre zuvor ihr einziges Kind, ihre Tochter, verloren und — wie angenommen — aus Gram hier dann selbst den gesuchten und gefunden. Es sollte nun an dieser ipulen. So mied alt und jung gar ängstlich den Platz.

wodurch sich ein reger Schriftentausch zwischen diesem Kirchenfürsten und unserem heimatlichen Cavalier entwickelte.

Der erste darauf bezügliche Beleg findet sich im fürstbischöflichen Archive in Warburg, in einem Brief-concepte des Bischofs Josef Oswald vom 8. November 1741, worin der Bischof dem Grafen Siegmund Gallenberg in Laibach mittheilt, daß er die ihm unterm 28. October übersandten «Fragepunkte» in Betreff des Georg Stobbus zugleich mit dessen Ersuchen um Einsendung von auf diesen Bischof bezüglichen Documenten an den Metropolitens nach Salzburg übersendet habe.

Ein Vierteljahr ließ Gallenberg ins Land gehen mit dem Zuwarten auf eine bezügliche Sendung aus Salzburg, und während er aber unterm 30. Jänner 1742 sich mit der Wiederholung seiner Bitte an den Lavanter Bischof wendet, macht man sich in Salzburg bereit (29. Jänner 1742), sechs auf Bischof Georg Stobbus von Lavant sich beziehende Documente nach St. Andrä zu dirigieren, wo dieselben am 17. Februar «präsentiert» werden. «Zur Förderung des so beflissenen Eifers Gallenbergs, das ohngezweifelt sehr erspriechliche von Georgio Stoboero von Palmburg concipierte Werk dem Publico zu communicieren» schiebt Bischof Josef Oswald alles, was er in St. Andrä selbst erheben konnte sowie des Stobbus gedrucktes Werk: «Institutionum clericorum» unterm 14. Februar nach Laibach, wenige Tage später (21. Februar) aber die inzwischen eingelangten Documente aus Salzburg in getreuen Copien.

Literarisches.

Unter den brennenden Fragen, welche die Politiker heute ... die Sitten und Gebräuche des in letzter Zeit so trauriger ...

Wilhelm Frid's Hand-Katalog. Wie seit Jahren, ... jenen die k. u. k. Hofbuchhandlung Wilhelm Frid in Wien ...

Allgemeine Kunstnachrichten. (Herausgeber ... R. Kaiser in Wien, VII./1. Zieglergasse 29.) Das letzte ...

Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung ... Nr. 49. Fast und Luft. Von Jenny Hirsch. ...

Was in dieser Rubrik Besprochenes kann durch die hiesige ... handlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. v. Amberg ...

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Wandervorträge.) Ueber diesfällige An- ... der k. k. Landesregierung wurden auch im poli- ...

Von dieser Furcht schien das junge Paar frei ... sein, das am Abend dieses selben Tages, an ...

Und vertrauend legte sie das Haupt auf seine ... Schulter und bedeckte er ihr Haar und ihr Gesicht mit ...

„Meine Gunda,“ fand er endlich Worte, „o, wie ... lang mir die Stunden dieses Tages geworden sind! ...

artige Erkrankungen, über Seuchen insbesondere, über ... Stallhygiene, über Gewährsmängel und über die Vor- ...

(Heimische Industrie.) Wie wir seinerzeit ... mittheilten, wurde im August l. J. dem k. u. k. Hof- ...

(Ernennungen im Postdienste.) Zu ... Postassistenten für den Bereich der Post- und Telegraphen- ...

(Berunglückung eines Bauarbeiters.) Gestern nachmittags gegen halb 3 Uhr stürzte ein bei ... der Demolierung des Bürgerospitals beschäftigter Arbeiter ...

(Sanitäres.) Die in sehr bedeutendem Um- ... fange aufgetretene Scharlachepidemie in den Dreifast- ...

Schiffe lassen mußten, wohl darum geben, wenn sie ... heute noch auf der Erde weilen könnten, statt unter ...

(Vollmachten für Bulgarien.) Wie ... bekannt, bedürfen Reisende, Agenten, Geschäftsvermittler ...

(Ein Schienentweg auf den Groß- ... glochner.) Für die Anlage eines Schienentweges auf den ...

(Slovenisches Theater.) Gestern fand die ... erste Reprise der Oper „Hänsel und Gretel“ statt. Die ...

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der ... am 27. October 1895 in der Ortsgemeinde Bozakovo ...

(Venezia.) Zum Vortheile der Soubrette ... Fräulein Wilt. Bindner wird heute die Posse „Heißes ...

(Der diesjährige schwarze Frack) hat ... erhebliche Veränderungen und Abweichungen von den ...

(Fortsetzung folgt.)

Salons, ohne die es ein paar Jahre hindurch keine einigermaßen elegante Hofe gab, sind ihrer Herrschaft entsetzt, und die Bekleider selbst sind nur mäßig weit. Ganz sonderbar ist die Weste, die man in diesem Jahre zum Frack trägt; sie ist nämlich ohne Krage gearbeitet und hat als Abschluss eine seidene Bize. Ganz besonders modern sind zweireihige weiße Westen, vorläufig werden sie aus Biqué gefertigt, es kommt aber schon das Signal, dass die jeunesse dorée Seide wünscht. Ferner gehören noch drei Requisiten verschiedenster Art zu einem modernen Frackanzug: erstens ein langer, dider, ärmelloser Havelock, der dem Ueberzieher deshalb vorgezogen wird, weil er den zarten Frack nicht drückt; zweitens ein Knopflochbouquet, das seltsamerweise immer größer getragen wird, und drittens eine Chatelaine, die mit einem kleinen Medaillon oder einer Münze genau unter dem Rande des Fracks hervorzuschauen hat und an der rechten Seite ihren Sitz hat, wie ja der Soldat von jeher seine Uhr rechts trägt.

— (Deutsches Theater.) Für die morgige Vorstellung und das erste Auftreten des hier so beliebten jugendlichen Komikers und Tenorbuffos Herrn Arthur Strasser in der Operette «Der Vogelhändler» gibt sich rege Theilnahme kund, welche ein volles Haus erwarten lässt. Wie wir vernehmen, ist es der Direction gelungen, einen Gast, welcher schon unter der früheren Direction angekündigt ward und erwartet wurde, endlich für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Es ist dies die vielbeschäftigte erste sentimentale Liebhaberin des k. k. Hofburgtheaters in Wien, Fräulein Fruby. Nur durch den Umstand, dass Fräulein Fruby in der jüngsten Novität des Hofburgtheaters nicht beschäftigt ist — ein seltener Fall — wurde das kurze Gastspiel mit Bewilligung der k. k. Hoftheater-Intendanz ermöglicht. Erst im Laufe des heutigen Tages wird die Direction von der Hoftheater-Intendanz in Wien die Nachricht erhalten, an welchen Tagen der nächsten Woche Fräulein Fruby in Laibach gastieren kann.

**Neueste Nachrichten.**

**Sitzung des Abgeordnetenhauses**  
am 10. December.

In fortgesetzter Debatte über das Budget besprach Abg. Kramácz die Valutafrage und erklärte die Einlösung von 312 Millionen in Gold erst möglich, wenn die Zahlungsbilanz das Einströmen des Goldes gestattet und eine gut geleitete Notenbank geschaffen ist. Die österreichisch-ungarische Bank werde nur dann den öffentlichen Interessen dienen, wenn der österreichische Einfluss auf die gemeinsame Zettelbank dem Quotenverhältnis entspricht. Falls die österreichisch-ungarische Bank für diese Intentionen nicht zu haben sein sollte, wäre die Schaffung einer andern Bank nothwendig.

Die Erklärungen des Grafen Kuenburg und Dr. Milewski über den Ausgleich mit Ungarn begrüßend, wünscht Redner, dass deren Ausführungen Geltung behalten, der Ausgleich könne nicht nur durch die Nachgiebigkeit einer Reichshälfte zustande kommen. Redner erklärt, das System des Grafen Badeni sei nur eine Fortsetzung des Systems Taaffe. Das gegenseitige Entgegenkommen zwischen der Regierung und den Jungtschechen sei rein informativer Natur. Die Jungtschechen seien nicht gesonnen, den principiellen Standpunkt zu verlassen, bevor nicht die Grundlage für die nationale und politische Lösung des jungtschechischen Programms gelegt sei.

Zwischen den Jungtschechen und dem Grafen Badeni bestehe keine Feindschaft, dagegen sei kein Schleier dicht genug, die Haltung des Statthalters Grafen Thun vergessen zu machen.

Schließlich erklärt Redner, die Jungtschechen verlangen keine Begünstigungen des böhmischen Volkes, sondern Gerechtigkeit; sie wollen einen gerechten Ausgleich zwischen Deutschen und Tschechen und den nationalen Frieden.

Abg. Dipauli legt die Gründe der Seccession aus dem Hohenwartclub dar und sagt, es liege seiner Partei ferne, eine gegenüber den Conservativen feindliche Gruppe zu bilden. Er werde alle Anträge und Gesetze unterstützen, die er für das christliche Volk ersprießlich halte, die volle Selbständigkeit nach oben und nach unten wahren.

Ministerpräsident Graf Badeni erklärt, er sei zum erstenmale nach dem Ableben des Grafen Taaffe in der Lage, in einer meritorischen Debatte zu sprechen. Er widmet dem Grafen Taaffe einen warmen Nachruf als Minister und als Beamten, dem jeder Beamte und jeder Oesterreicher nachzueifern möge. (Beifall.) Den Ausgleich besprechend, erklärt der Ministerpräsident, er werde die Interessen der Reichshälfte nach Thunlichkeit wahren. Der Ministerpräsident geht sodann zur böhmischen Statthalterfrage und der Nationalitätenfrage über und bezeichnet unter Hinweis auf die programmatischen Erklärungen es als die oberste Aufgabe der Regierung, den Frieden der Nationalitäten herbeizuführen, und drückt in diesem Sinne seine Geneigtheit aus, den Wiedereintritt der Südtiroler in den Landtag herbeizuführen.

Die Beamtenfrage besprechend, erklärt der Ministerpräsident bestimmt, die Regierung beabsichtige zur Gehaltregulierung zu schreiten und bittet das Haus, die erforderlichen Mittel zu gewähren. Betreffs der Wahlreform sagt der Ministerpräsident, die Regierung habe seit ihrem Amtsantritt sich damit beschäftigt und auch eine Vorlage fertiggestellt. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheine der Regierung für die Einbringung der Vorlage nicht gekommen, weil weder das Haus noch der Ausschuss Zeit zur Berathung der Vorlage fänden. Die Regierung werde die Wahlreformvorlage in der ersten Sitzung des Februar im Hause einbringen. Der Ministerpräsident ersucht um die Annahme des Budgets. (Lebhafter Beifall.)

Nachdem noch Abg. Jaczel über die Zurücksetzung der böhmischen Nationalität in Mähren geklagt und Abg. Zurkan die culturellen und sprachlichen Wünsche der Ruthenen und Rumänen aus der Bukowina vorgebracht und Abg. Steiner gegen die liberalen Redner polemisiert hatte, wurde die Debatte abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

**Die Vorgänge in der Türkei.**

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 10. December. Der Frabe für die Durchfahrt der zweiten Stationschiffe ist heute erschienen.

Paris, 10. December. Eine Depesche des «Temps» signalisiert eine große Agitation unter den Druzen im Libanon.

**Telegramme.**

Budapest, 10. December. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus vertagte sich bis 9. Jänner.

Bola, 10. December. (Orig.-Tel.) Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Theresia ist heute um 3 Uhr früh von Russin hieher zurückgekehrt.

Rom, 10. December. (Orig.-Tel.) «Stalia Militare» erklärt, man könne bisher nur sagen, dass man keine Nachrichten über ungefähr tausend Eingeborene und gegen zwanzig italienische Officiere, welche dem Bataillon Doselli angehören, habe, doch folge daraus noch nicht, dass sie todt sind, selbst der Tod Doselli's sei nicht sicher. Der «Stalia Militare» zufolge habe der Kriegsminister Dispositionen zur Entsendung von drei Bataillonen und einer Batterie nach Afrika getroffen.

Paris, 10. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer genehmigte das Budget des Colonienministeriums und begann sodann die Berathung über das Kriegsbudget. Kriegsminister Cavaignac erklärte, das Wiederengagement der Unterofficiere beschäftige in hohem Grade die Militärverwaltung. (Beifall.) Mehrere Capitel wurden hierauf angenommen.

**Zur Hebung der Schweinezucht in Unterkrain.**

V.

Die «Berkschire»-Rasse nimmt gegenwärtig infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften unbefritten in der Schweinezucht den ersten Rang ein. Sie ist derzeit in England die verbreitetste und beliebteste. Aber auch in anderen Ländern, wohin die englischen Schweine überhaupt gekommen und zur Verbesserung der gemeinen Landtschläge benützt worden sind, hat sie die größte Verbreitung gefunden. Auch in America ist ihre Zucht am stärksten vertreten. In Oesterreich jedoch ist die Verbreitung dieser Rasse leider noch nicht so allgemein, als sie es verdient, möglicherweise infolge einer zu großen Reclame für die «Yorkshire»-Rasse seitens der österreichischen Züchter sowie aus Liebhaberei für die weiße Farbe.

In Oesterreich ist es u. a. die Ritter von Rothmanit'sche Gutsverwaltung, Rothwein bei Marburg in Steiermark, welche seit dem Jahre 1890 die rationelle Zucht dieser Rasse betreibt; die Thiere werden dortselbst vom Mai bis November fast den ganzen Tag hindurch im Freien gehalten.

Wegen der vorzüglichen Nutzungseigenschaften der «Berkschires» sowie wegen ihrem ganz besonderen Anpassungsvermögen für unsere Verhältnisse, welches diese Rasse geeignet macht, mit unserem Landtschläge ein ganz vorzügliches Kreuzungsproduct zu liefern, wurde sie auch auf der Wanderversammlung der landwirtschaftlichen Filialen Unterkrains in Rudolfswert als jene Rasse bezeichnet, welche sich noch am besten eignen dürfte, das Landtschwein im Gurktale zu veredeln. Der bezügliche Antrag, lautend auf unentgeltliche Abgabe von fünf jungen «Berkschires»-Ebern an bekannte Schweinezüchter in der Umgegend von Sanct Barthelma zum Zwecke der ersten Versuche mit dieser Rasse, wurde bei der Generalversammlung der k. k. landwirtschaftlichen Gesellschaft in Laibach nach einiger Debatte angenommen, jedoch mit der Modification, dass die betreffenden «Berkschires»-Eber gegen Bezahlung abzugeben sind — nach einem diesbezüglichen Gegenantrage des Centralausschusses.

Man dürfte demnach nach Verlauf eines Jahres Gelegenheit finden, über die ersten Versuche und ersten Resultate berichten zu können. Hoffentlich wird sich die «Berkschire»-Rasse auch bei uns, und speciell im Gurktale, als jene renommierte Rasse erweisen, als welche sie sich bisher noch überall erwiesen hat, wofin sie gelangte und zur Veredlung des Landtschweines benützt wurde.

Außerdem wäre bei uns in Zukunft die Hebung der Schweinezucht im allgemeinen durch die Sorge für eine genügende Zahl tauglicher Züchter, weiters durch Vermeidung der Verwandtschaftszucht, also durch die hinlängliche Bedachtnahme auf eine entsprechende Blutfrische der Zuchtthiere, dann durch Veranstaltung von Ausstellungen und Vertheilung von Prämien an preiswürdige Thiere, speciell für das untere Gurktal aber durch die Errichtung einer Peviniere zur Reinzucht von englischen Zuchtthieren anzustreben.

**Angelommene Fremde.**

Hotel Stadt Wien.  
Am 9. December. Bederer, Pensionär, Abbazia. — Privatier, Verona. — Stampetta, Nusi, Bau-Unternehmer, Udine. — Hubatschek, Kfm., Marburg. — Kraus, Kfm., — Kohn, Kfm., Prag. — Litonuzsky, Beamter, Chutalsch, Strohbach, Kfm., Marburg. — Bartl, Kfm., Triest.  
Am 10. December. Klaus, Juwelier, Linz. — Paoloni, Beamter, Serbien. — Eisbacher, Privatier, f. Töchter, Wien. — Ziffer, — Hirsch, Director; Clarubach, f. Frau, Eisenstadt. — Schörmann, Harth, Brückner, Kaufleute, Wien. — Engelmann, Kfm., Graz. — Ferrari, Kfm., Verona. — Köstner, Handmann, Ober-Mösel. — Dulla, Student, Stora. — Engl, Kfm., Raposvar.

Hotel Elefant.  
Am 8. December. Graf Margheri, Gutsbesitzer, Autobwert. — Zorba, Kfm., St. Lucia. — Gubaba und Colla, Kfm., Udine. — Etter, Kfm., Bordenone. — Pampleni, Kfm., — Aney, Kaufmanns-Gattin, Triest. — Bürger, Kfm., — amanger. — Kleinlärcher, Kfm., Villach. — Hestl, Bergverwalter, — Hestl, Ing., Zwischenwässern. — Nachelnecht, Kfm., — Gröben (Tirol). — Schwarz und Uprimay, Kfm., Wien. — Vinhart, Med., f. Frau, Gottschee. — Zagar, Besitzer, — Dominič, Privat, f. Frau, Eignern.  
Am 9. December. Graf Barbo, Gutsbesitzer, f. Gattin, Barbo, Krojensbach. — Mitschmann, Restaurateur; Baumgartner, Musiker, und Bachmann, Privat, Pola. — Spizer, Zuckerbäcker, Einböck, Basch und Sonnenfeld, Kfm., Wien. — Wücker, Kfm., Graz. — Goelen, Fabrikbesitzer, f. Frau, Neumarkt. — Kfm., Dombovar. — Schmidt, Kfm., Neu-Gradiska. — Hof, Kfm., Marzalli. — Schauta, Forstmeister, Hammerstein. — Gabrčičel, Redacteur, Görz.

**Meteorologische Beobachtungen in Laibach.**

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in millimeter auf 0° C. reducirt	Sufftemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels
10	2 U. N.	736.1	+4.8	W. zieml. stark	fast bewölkt
	9 » Ab.	736.3	+2.6	W. schwach	bewölkt
11	7 U. Mg.	735.1	+1.4	N. mäßig	bewölkt

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur +1.0°, 2.1° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschomsky  
Ritter von Wissehrad.

**Philharmonische Gesellschaft**  
in Laibach.

Sonntag den 15. December 1895

**ausserordentliches Concert**

Zur Aufführung gelangt:

**Elias**

Oratorium nach Worten des alten Testaments für gemischten Chor und Orchester.

Musik von Fel. Mendelssohn-Bartholdy.

Zwischen den beiden Abtheilungen wird eine Pause von 10 Minuten gehalten.

Beginn des Concertes präcise halb 5 Uhr nachm. Ende 7 Uhr abends.

Preise der Plätze:

Parterresitze: I. bis inclusive V. Reihe à 2 fl.; VI. inclusive XII. Reihe à 1 fl. 50 kr.; XIII. bis inclusive XX. Reihe à 1 fl. — Galleriesitze I. Reihe à 1 fl. 50 kr. II. Reihe à 1 fl. — Entrée à 60 kr.; Studentenkarten à 30 kr.

Vormerkungen für Sitze nimmt der Vereinscassier Herr Karl Karinger (Rathhausplatz) entgegen.

Eine erklärende Einleitung und Wortlaut des Oratoriums sind abends an der Casse zu haben.

Preis eines Exemplares 10 kr.

**Dankagung.**

Die vielen Beweise innigster Theilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

**Lorenz Mikusch**

zugelommen sind, die vielen schönen Kranzspenden, ferner die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse selbst setzen uns außer Lage, allen und jedem einzeln hiefür zu danken. Wir bitten daher alle lieben Freunde und Bekannten, insbesondere den katholischen Gesellenverein, welche den theuren Dahingegangenen durch ihr geäußertes Mitgefühl geehrt und uns getröstet haben, den tiefgefühlten aufrichtigsten Dank auf diesem Wege entgegenzunehmen zu wollen.

Laibach am 11. December 1895.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Course an der Wiener Börse vom 10. December 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates.

Landes-Theater in Laibach. (Außer Abonnement.) Ungerad. Tag. Mittwoch den 11. December. Sensationeller Lacherfolg! Heißes Blut.

General-Depôt echt russischer St. Petersburger Hummi-Galloschen und Schneeschuhe bei F. S. Benedikt Laibach.

Einladung zu der am 29. December 1895 um 11 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalt für Triest, das Küstenland, Krain und Dalmatien in Triest stattfindenden VI. Delegierten-Versammlung.

COGNAC CZUBA-DUROZIER & Cie. franz. Cognacfabrik PROMONTOR. Generalrepräsentanz: RUDA & BLOCHMANN, Wien-Budapest.

Beste und billigste Bezugsquelle für landwirt. Maschinen und Geräthe. August Kolb, Maschinenfabrik WIEN, II. Bezirk, Pasettistrasse Nr. 29-31.

Antonu Kastelicu neznano kje v Ameriki zarad 35 gld. 30 kr. s pr., zadnjemu postavil skrbnikom na čin gosp. Janez Majtinger v Trebnjem, kateremu se je tozba vročila.

Dringende Bitte. Eine sehr arme, junge Frau mit zwei Kindern bittet um dringende Hilfe durch Ertheilung von Arbeiten, als: Anfertigung von Arbeiter-Wäsche, Merkungen, Stickerel, überhaupt in Näh-, Mark- und Stickerel-Arbeiten, neu und Reparaturen, um die Nothlage ihrer Familie lindern zu können.

Distinguirte Tarok-Gesellschaft bestehend aus Herren oder Damen, wird gesucht. Briefe unter 'Tous les trois' an die Administration dieser Zeitung erbeten.

Fässer von 50 bis 100 Liter, neues Gebinde, dann 300 bis 600 Liter, altes Gebinde, und größere Lagerfässer sind zu verkaufen bei J. Buggenig, Fassbinder-Meister, Rudolfsbahnstrasse in Laibach.

Wächterhund zu verkaufen. (5519) 2-1

Suche als Wirtschafterin ein solides, sittsames Mädchen, nicht über 25 Jahre alt, die selbständig alle häuslichen Arbeiten verrichten und gut kochen kann.

Blumentische per Stück fl. 1.80 4-1 soweit der Vorrath reicht, empfiehlt Fr. Stampfel, Laibach am Congressplatz, Tonhalle.

Laubsäge-Requisiten sind preiswert vorrätig bei Fr. Stampfel in Laibach am Congressplatz, Tonhalle. (5312) 3-2 St. 6852.

Oklic. Dne 20. decembra t. l. vršila se bode druga izvršilna dražba posestva Jožefa Groznika iz Gojzda, vlož. št. 37 kat. obč. Sv. Antona.